

US-Verteidigungsminister Mattis will die ehemalige jugoslawische Teilrepublik Mazedonien in die NATO holen und wirft Russland vor, das verhindern zu wollen.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 129/18 – 19.09.18

US-Verteidigungsminister Mattis wirft Russland vor, sich in die inneren Angelegenheiten Mazedoniens einzumischen

Von Lolita C. Baldor, Associated Press
STARS AND STRIPES, 17.09.18

(<https://www.stripes.com/news/europe/mattis-condemns-russia-for-influence-peddling-in-macedonia-1.547856>)

SKOPJE, Mazedonien – **US-Verteidigungsminister Mattis hat am Montag bei seiner Ankunft in Mazedonien den Versuch Russlands verurteilt, durch Einflussnahme und Geld eine Opposition aufbauen zu wollen; diese solle in der bevorstehenden Abstimmung (über eine Änderung des Landesnamens), die dem Land den Weg in die NATO ebnet würde, mit Nein stimmen, weil Moskau den NATO-Beitritt verhindern möchte.**

Mattis erklärte vor Reportern, die ihn auf der Reise nach Skopje begleiteten, er habe "keinen Zweifel" daran, dass Moskau prorussische Gruppen finanziell unterstütze, um das noch in diesem Monat geplante Referendum über eine Änderung des Landesnamens scheitern zu lassen.

"Die Russen haben viel Geld in ihre Beeinflussungskampagne gesteckt," äußerte Mattis. "Wir sollten die Bevölkerung Mazedoniens allein entscheiden lassen."

Die Mazedonier werden am 30. September darüber abstimmen, ob ihr Land künftig Nordmazedonien heißen soll. Durch die Namensänderung soll Griechenland, das die Aufnahme Mazedoniens in die NATO und in die Europäische Union seit Jahren blockiert, umgestimmt werden. Russland ist aber strikt dagegen, dass Balkanstaaten (wie Mazedonien, das zu Jugoslawien gehörte), die früher unter russischem Einfluss standen, dem Bündnis beitreten.

Mattis ist der bisher letzte in einer Reihe führender internationaler Persönlichkeiten, die Mazedonien bereits besucht haben, um das Referendum (für die Namensänderung) zu unterstützen, und er ist auch der bisher ranghöchste Vertreter der USA in diesem Land. **NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg, die deutsche Kanzlerin Angela Merkel, und der österreichische Kanzler Sebastian Kurz waren auch schon dort und haben sich für die Namensänderung eingesetzt, weil damit das jahrelange Warten (Mazedoniens auf den Beitritt zur NATO und zur EU) ende.**

Mattis betonte, er und andere NATO-Verbündete würden vor der Presse offen sagen, was sie wollen, und nicht versuchen, die Menschen und ihr Abstimmungsverhalten hinter den Kulissen mit Geld zu beeinflussen.

Russland wurde auch schon von anderer Seite vorgeworfen, auf die Abstimmung einwirken zu wollen. Im Juli hat Griechenland zwei russische Diplomaten ausgewiesen, mit der Begründung, sie hätten Gegnern der Namensänderung Geld zukommen lassen. Russland hat die Ausweisung als ungerechtfertigt zurückgewiesen.

Das NATO-Mitglied Griechenland hat jahrelang alle Versuche Mazedoniens, in die NATO aufgenommen zu werden, mit seinem Veto verhindert, weil sich das Land nach der Anfang der 1990er Jahre erfolgten Aufsplitterung Jugoslawiens diesen Namen gegeben hat. Griechenland fürchtete, die Wahl dieses Namens beinhaltet einen Anspruch auf die Region Makedonien in Nordgriechenland, die es aus historischen Gründen für sich selbst beansprucht.

Die NATO-Führung hat (dem Staat) Mazedonien im Juli (2018) formelle Gespräche über die Aufnahme in die NATO angeboten – unter der Bedingung, dass eine Namensänderung stattfindet.

Seither wird befürchtet, Russland werde das Abstimmungsergebnis in seinem Sinne zu beeinflussen versuchen.

"Russland versucht mit einer Einflusskampagne und Geldzuwendungen an prorussische Organisationen die Leute zu bestechen," sagte Laura Cooper (s. <https://dod.defense.gov/About/Biographies/Biography-View/Article/1568391/laura-k-cooper/>), die für Russland und den Balkan zuständige Staatssekretärin im Pentagon. Sie konnte keine Details über die Zahlungen mitteilen, versicherte aber, die US-Regierung wisse, dass Moskau prorussischen Personen und Gruppierungen, die einen positiven Ausgang des Referendums hintertreiben wollten, finanziell unterstütze.

Russland versuche mit Desinformation und anderen Formen schädlichen Einflusses die Meinung der Mazedonier in seinem Sinne zu ändern. Als Beispiele nannte sie Versuche, einzelnen Leuten einzureden, ihre Stimme sei nicht relevant, und eine Namensänderung führe nicht automatisch zur Aufnahme in die NATO.

Evelyn Farkas, eine Expertin für diese Region beim Atlantic Council (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Atlantic_Council), die auch schon das Pentagon beraten hat, meinte, der Mattis-Besuch in dem winzigen Land könne eine wertvolle Unterstützung für die beabsichtigte Namensänderung sein.

"Ich denke, Mattis vermittelt der Opposition die Botschaft, dass sie jetzt offen und lautstark auftreten muss, wenn sie ihre letzte Chance nutzen will," fügte Frau Farkas hinzu.

Die Expertin, die erst kürzlich in Mazedonien war, ist der Meinung, der Mattis-Besuch bestätige das Engagement der USA in dieser Region, das für deren Stabilität dringend notwendig sei.

Nach Angaben der US-Staatssekretärin Laura Cooper haben die USA die Sicherheit Mazedoniens seit 1991 jährlich mit rund 5 Millionen Dollar gefördert. Insgesamt habe das Land aus den USA etwa 750 Millionen Dollar erhalten.

Mattis will sich mit Gjorge Ivanov (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Gjorge_Ivanov), dem Staatspräsidenten Mazedoniens, mit Zoran Zaev (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Zoran_Zaev), dem zur linken Mitte gehörenden Ministerpräsidenten, und mit Verteidigungsministerin Radmila Sekerinska (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Radmila_%C5%A0e-kerinska) treffen.

Die wichtigste konservative Oppositionspartei VMRO-DPMNE (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Innere_Mazedonische_Revolution%C3%A4re_Organisation_%E2%80%93_Demokratische_Partei_f%C3%BCr_Mazedonische_Nationale_Einheit) und Staatspräsident Ivanov haben versichert, dass sich Mazedonien der NATO und der EU anschließen wolle, warnen aber vor einem Deal mit Griechenland, weil der nicht im nationalen Interesse sei.

Mattis betonte, er glaube, dass sich die Lebensbedingungen der Mazedonier durch die erhöhte Sicherheit und neue wirtschaftliche Impulse verbessern würden; deshalb sollten sie Gebrauch von den sich bietenden Optionen machen. Das werde er auch dem Staatspräsidenten Ivanov zu vermitteln versuchen.

Nach Umfragen werden die Mazedonier der Namensänderung zustimmen, es ist aber nicht klar, ob die erforderlich Wahlbeteiligung von 50 Prozent erreicht wird.

Bevor der im Juni mit Griechenland geschlossene Vertrag gültig wird, muss die Verfassung Mazedoniens geändert werden. Der Aufnahme Mazedoniens in die NATO muss dann auch noch das griechische Parlament zustimmen; das wird es aber nur dann tun, wenn Mazedonien alle vereinbarten Vorbedingungen erfüllt hat.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Es ist schon ziemlich dreist, Russland ohne Vorlage von Beweisen finanzielle Zuwendungen an die mazedonische Opposition vorzuhalten, und gleichzeitig zuzugeben, dass seit 1991 rund 750 Millionen Dollar aus den USA nach Mazedonien geflossen sind. Erinnert das nicht fatal an die Aussage der Abteilungsleiterin Victoria Nuland im US-Außenministerium, die sich damit gebrüstet hat, den "Maidan-Aufstand" in der Ukraine mit 5 Milliarden US-Dollar vorfinanziert zu haben – was unter <https://www.freitag.de/autoren/hans-springstein/5-milliarden-dollar-fuer-den-staatsstreich> nachzulesen ist? Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Mattis condemns Russia for influence-peddling in Macedonia

By LOLITA C. BALDOR | Associated Press
Published: September 17, 2018

SKOPJE, Macedonia — Defense Secretary Jim Mattis arrived in Macedonia Monday, condemning Russian efforts to use its money and influence to build opposition to an upcoming vote that could pave the way for the country to join NATO — a move Moscow opposes.

Mattis told reporters traveling with him to Skopje that there is "no doubt" that Moscow has been funding pro-Russian groups in order to defeat the referendum on a name change later this month.

"They have transferred money and they're also conducting broader influence campaigns," Mattis said. "We ought to leave the Macedonian people to make up their own minds."

Macedonians will vote Sept. 30 on whether to approve the new name of North Macedonia is an effort to placate Greece, which has for years blocked Macedonia's path to NATO and the European Union. But any progress toward NATO membership by the Balkan nation is strongly opposed by Russia, which doesn't want the alliance to expand to areas formerly under Moscow's influence.

Mattis is the latest in a string of international leaders visiting Macedonia to voice support for the referendum, and he's the most senior U.S. official to go there. NATO Secretary-General Jens Stoltenberg, German chancellor Angela Merkel, and Austrian chancellor Sebastian Kurz have all visited and made public endorsements of the name change, saying it's critical in order for the country to join NATO, after years of waiting.

Mattis said that he and other NATO allies "say right up front in open press what we think. We're not passing money to people behind the scenes, we're not putting together parties that we control or try to control."

Russia has already been called out for trying to influence the vote. In July, Greece expelled two Russian diplomats accused of supplying funds to protest groups who were opposing the name change deal. Russia denounced the expulsions as unjustified.

Greece, a member of NATO, has for years vetoed attempts by Macedonia to join NATO, complaining about the country's name ever since Yugoslavia broke up in the early 1990s. Greece argues that the name implies a territorial claim against the northern Greek region of Macedonia and its ancient heritage.

NATO leaders in July formally invited Macedonia to begin membership talks on the condition that it wouldn't become effective until the name change was implemented. But there is widespread concern about Russian impact on the vote.

"There is this influence campaign to try to buy off people and try to support pro-Russian organizations," said Laura Cooper, the deputy assistant defense secretary for Russia and the region. She said she couldn't give specifics about the pay-offs, but said the U.S. is aware of financial support that Moscow has given to pro-Russian individuals and groups that are working to undermine the referendum.

Russia, she said, is "swooping in now with disinformation and other forms of malign influence to try to change the minds of the Macedonian people." As examples, she cited efforts to convince people that the vote isn't relevant and isn't the last step for NATO admission.

Evelyn Farkas, an expert on the region who is a fellow with the Atlantic Council and a former Defense Department adviser, said Mattis' visit to the tiny nation could help sow support for the name change.

"I think Mattis could make or break this thing by delivering a strong message to the opposition which has been grudgingly quiet, that they need to come out in full-throated support, because they're not going to get another chance later," said Farkas. "He can tell them this is their last chance."

Farkas, who was recently in Macedonia, also said the visit reaffirms America's commitment to the region and the need for stability there.

According to Cooper, the U.S. has given Macedonia about \$5 million in security assistance annually since 1991, and the total U.S. aid since then has been about \$750 million.

Mattis plans to meet with Macedonia President Gjorge Ivanov, center-left Prime Minister Zoran Zaev, and Defense Minister Radmila Sekerinska.

The main conservative opposition VMRO-DPMNE party and Ivanov have said Macedonia's goal is to join NATO and the EU, but that they oppose the deal with Greece, warning it will damage the country's national interests.

Mattis said he believes the Macedonian peoples' lives can be changed with added economic opportunities and security, and it's important to have those options available. He said he will take that message to Ivanov.

Polls indicate Macedonians will likely back the deal, but it's not clear if turnout will meet the required 50 percent for the vote to be valid.

The agreement with Greece was signed in June, and requires changes to the Macedonian Constitution. The final step for NATO admission is ratification by Greece's parliament, which would vote only after Macedonia completes all necessary procedures.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern